

Bewertungsrahmen und Leitfragen

für die Bewertung eines Ortes im Kontext des Hessischen Dorfwettbewerbes

Auszug aus der Broschüre: Regierungspräsidium Kassel: Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“. Bewertung leicht(er) gemacht. Arbeitshilfe für die Kommission. Kassel, März 2011, S. 18 – 30.

Der Bewertungsrahmen

Der Bewertungsrahmen erstreckt sich auf fünf Hauptkriterien. Sie spiegeln den dörflichen Lebensraum wider. Jedes Hauptkriterium hat mehrere Unter- und Teilkriterien. Für die Bewertung ist es wichtig, dass alle Unterkriterien berücksichtigt werden. Als Hilfestellung bei der Bewertung vor Ort dienen die nachfolgenden Leitfragen. Diese berücksichtigen alle Teilkriterien. Sie sind nicht abzuarbeiten, sondern den örtlichen Gegebenheiten anzupassen und entsprechend zu ergänzen. Jedes Hauptkriterium wird einleitend kurz beschrieben.

Hauptkriterium 1: „Allgemeine Entwicklung“

Die Entwicklung eines Ortes steht in einem engen Zusammenhang mit den wirtschaftsstrukturellen und gesellschaftlichen Veränderungen der Gesamtkommune. Die räumliche Lage, das natürliche Umfeld und die finanzielle Situation der Kommune sind dabei wichtige Rahmenbedingungen. Sozial-demografische Verschiebungen stellen weitere Herausforderungen dar. Antworten bieten hierzu kommunale und regionale Entwicklungskonzepte und Planungen. Wünschenswert ist, dass die Dorfbewohner die notwendigen Veränderungen aktiv begleiten und gestalten. Dieses schließt Engagement zur Sicherung einer bedarfsorientierten und nachhaltigen Grundversorgung sowie Initiativen zur wirtschaftlichen Zusammenarbeit ein. Im Entwicklungsprozess sind auch Antworten auf die Frage zu suchen: Was können wir als Ortsteil für unsere Kommune tun?

Leitfragen für die Teilkriterien

1. Mitwirkung bei kommunalen Planungen und örtlichen, kommunalen, regionalen Entwicklungskonzepten

- Welche, auch informellen, Mitwirkungsangebote und -möglichkeiten gibt es?
- Wie werden diese im Ort wahrgenommen? Wie viele Bewohner arbeiten mit bzw. beteiligen sich z. B. bei Agenda 21- Gruppen, bei Bauleit- und Verkehrsplanungen, AK: Unser Dorf, Regionalforen?
- Bei welchen aktuellen Themen wäre eine Mitwirkung wünschenswert?
- Wie wird das Dorferneuerungskonzept nach Ablauf der Förderperiode umgesetzt?

2. Auseinandersetzung mit den Folgen des demografischen Wandels

- Wie wirkt sich der demografische Wandel auf die Kommune und den Ort aus?
- Wie wird der Wandel gestaltet und mit welchen Maßnahmen?

- Wie werden demografisch bedingte Veränderungen, z. B. der Bewohnerstruktur und ihre Folgen im Ort diskutiert?

3. Stand, Qualität und Umsetzung der kommunalen Entwicklungskonzepte, Planungen und Satzungen

- Welches Leitbild und konkrete Entwicklungsziele liegen den örtlichen Planungen, Konzepten und Satzungen zugrunde?
- Wird die regionale Entwicklung berücksichtigt?
- Sind die entwickelten Ansätze zukunftsfähig? Entsprechen die Einzelmaßnahmen diesem Ziel?
- Gibt es städtebauliche und gestalterische Leitlinien z. B. über Bebauungspläne, Ortsgestaltungssatzung, Energiekonzept etc.? Was bewirken diese?
- Welche Bedeutung besitzt die Jugend- und Altenplanung für den Ort?

4. Verantwortlicher Umgang mit den Ressourcen

- Wie wird eine flächensparende Innenentwicklung des Ortes umgesetzt und unterstützt?
- Welche baulichen und energetischen Beratungsangebote gibt es für die Bewohner?
- Welchen Beitrag leistet der Ort zur Verbesserung einer nachhaltigen Energieversorgung?

5. Auslastung und Qualität der öffentlichen und privaten Infrastruktureinrichtungen im Hinblick auf die örtlichen Erfordernisse

- Wie ist die örtliche Versorgung mit Gütern und Dienstleistungen des täglichen Bedarfs gedeckt?
- Entsprechen die öffentlich genutzten Einrichtungen der Nachfrage und den gewünschten Anforderungen?
- Gibt es inner- oder interkommunale Absprachen hinsichtlich der Nutzung, Trägerschaft etc.?
- Welche Überlegungen gibt es für die nahe Zukunft?
- Welche Möglichkeiten der Freizeitgestaltung gibt es?
- Welche ÖPNV ergänzenden Angebote gibt es?

6. Aufbau und Entwicklung eigener Wertschöpfungsketten

- Welche örtlich-regionalen Wertschöpfungsketten gibt es?
- Wie unterstützt die Kommune den Aufbau und die Entwicklung?
- Wer ist an bestehenden Wertschöpfungsketten beteiligt? Wie sind diese organisiert?
- Welche Kooperationen im Ort bieten sich an?

Hauptkriterium 2: „Bürgerschaftliche Aktivitäten und Selbsthilfeleistungen“

Engagement und Mitwirkung der Bewohner fördern das Gemeinwesen und stärken die soziale, kulturelle und wirtschaftliche Entwicklung des Ortes. In diesem Sinne verbessern selbstinitiierte und eigenverantwortlich getragene Aktivitäten und Angebote die Lebensqualität im Dorf. Sie stärken dabei auch das Zusammenleben aller Generationen. Eine hohe Identifikation der Bewohner mit ihrem Lebensmittelpunkt fördert die Bereitschaft, sich für das Gemeinwesen zu engagieren. Daher sind alle Ansätze, die das „Wir-Gefühl“ stärken, für die örtliche Entwicklung von besonderer Bedeutung.

Leitfragen für die Teilkriterien

1. Vereinsleben / Zusammenarbeit

- Welche Vereine mit welchen Angeboten gibt es? Wie werden diese von Jüngeren angenommen?
- Wie erfolgt die (überörtliche) Zusammenarbeit? Wie werden die Terminabsprachen getroffen?
- Was tragen diese zum Dorfleben bei?

2. Pflege historischen Brauchtums, Dorfeste

- Welche historischen Ereignisse und Überlieferungen werden im Ort „lebendig“ gehalten?
- Besteht ein (über-) regionaler Kulturaustausch? Mit welcher Intention? Wer macht mit?

3. Umgang mit der Kultur-, Wirtschafts- und Sozialgeschichte

- Wie ist die Geschichte des Ortes für seine Bewohner erlebbar? Was wird dafür getan?
- Wie werden historische Besonderheiten z. B. im Kulturraum oder Handwerk gesichert?

4. Kulturelle Angebote außerhalb der Vereine

- Welche nicht vereinsgebundenen Kulturangebote gibt es?
- Wie gestaltet sich das kulturelle Miteinander?

5. Initiativen und Einrichtungen sozialer Selbsthilfe

- Welche – auch generations- oder religionsübergreifenden - Angebote gibt es?
- Wie sind die Kinder- und Jugendfreizeit und ihre Betreuung organisiert?
- Welche Angebote und Unterstützung erfahren die älteren Bewohner?
- Welche Angebotsdefizite gibt es?
- Gibt es Beschäftigungs- oder Qualifizierungsangebote?

6. Einbindung von Neubürgern in das Gemeinschaftsleben

- Wie werden Neubürger begrüßt? Wie werden diese in das Gemeinwesen eingeführt?
- Wie sind sie in das Dorfleben eingebunden?
- Wie gestaltet sich das Zusammenleben mit Bürgern mit Migrationshintergrund?

7. Generationsübergreifende Initiativen

- Welche gemeinsamen Projekte führen z. B. Schule, Kindergarten mit Bewohnergruppen, Unternehmen, Vereinen, Kirche durch?
- Welche Aktivitäten und Angebote von Senioren für Kinder und umgekehrt gibt es?

8. Umweltpädagogische und ökologisch ausgerichtete Initiativen

- Welche Umwelt- und Naturschutzinitiativen, Angebote und Aktionen gibt es?
- Gibt es (Nutzungs-) Konflikte im Ort? Wie werden die unterschiedlichen Interessen diskutiert?

9. Einrichtungen von (Teil-) Arbeitsplätzen

- Welche Initiativen bieten und sichern Arbeitsplätze insbes. für Frauen, Behinderte, Arbeitssuchende?
- Welche neuen oder erweiterten Einkommensmöglichkeiten werden, z. B. im Tourismus, erschlossen?

10. Initiativen zur Nutzung der örtlichen Erwerbspotentiale

- Welche privaten Dienstleistungsangebote gibt es?
- Wie sind diese vernetzt?

11. Sicherung bzw. Aufbau der Grundversorgung

- Welche privaten Angebote tragen zur Sicherung und Erweiterung der Grundversorgung bei?
- Wie werden diese von den Bewohnern unterstützt?

12. Örtliche und überörtliche Kooperation

- Welche (Dienst-) Leistungen werden durch Zusammenschlüsse angeboten?
- Welche überörtlichen Zusammenschlüsse unter Beteiligung örtlicher Betriebe, Unternehmen, Einrichtungen gibt es?

13. Ausprägung des „Wir-Gefühls“

- Wie intensiv beteiligen sich die Bewohner am Wettbewerb und ggf. an der Dorferneuerung?
- Präsentiert sich der Ort bei regionalen und überregionalen Veranstaltungen?

- Welche ortsspezifischen Merkmale gibt es, z. B. Logo, Homepage, Liedgut?
- Welche Aktionen, Projekte, Gespräche, etc. stärken die Gemeinschaft?
- Wie groß sind privates Engagement für die Gemeinschaft und die Kommune?
Worin zeigt sich dieses?

Hauptkriterium 3: „Baugestaltung und Bauentwicklung“

Die bauliche Entwicklung korrespondiert wesentlich mit der demografischen und wirtschaftlich-sozialen Entwicklung des Ortes und der Kommune. Ziel ist eine ressourcenschonende, bedarfsgerechte und identitätsstiftende Bauentwicklung. Die Aufenthalts- und Wohnqualität werden dabei durch die Erhaltung, Pflege und Entwicklung der ortsbildprägenden Bausubstanz, der Frei- und Verkehrsflächen mitbestimmt. Neubauten und Neubaugebiete sollten auf das gewachsene baulich-räumliche Gefüge, das Ortsbild und den Landschaftscharakter Rücksicht nehmen. Die Anforderungen gelten sowohl für öffentliche wie private Bauträger.

Leitfragen für die Teilkriterien im öffentlichen und privaten Bereich

Gesamtbild (kein eigenes Teilkriterium in den Richtlinien)

- Welche baulich-historischen Epochen und Entwicklungen sind erkennbar?
- Wie sieht das gestalterische Leitbild der Gesamtentwicklung aus?
- Wie berücksichtigen Neubau- und Gewerbegebiete die topografische Situation?
- Wie sind diese Gebiete hinsichtlich ihrer Maßstäblichkeit, Formensprache und Materialwahl zu bewerten?
- Erfolgt eine flächensparende Siedlungsentwicklung und wird sie schlüssig aus der Bauleitplanung abgeleitet?

Erscheinungsbild, Erhaltung, Pflege und Nutzung von Gebäuden und baulichen Anlagen (Teilkriterien 1, 2, 3, 6, 7, 8, 9)

- Werden bei Sanierungs-, Renovierungs- und Pflegemaßnahmen historisch-charakteristische Bau-elemente gesichert oder neu aufgenommen (Fensterteilungen, Dachformen und –eindeckungen etc.)?
- In welchem baulichen Zustand befinden sich Baudenkmäler und Gebäudeensembles?
Wie ist ihre Nutzung?
- Werden bei Renovierung und Sanierung im Bestand überwiegend regionaltypische und umwelt-freundliche Naturbaustoffe verwendet?
- Welche handwerksgerechte Techniken kommen zum Einsatz?
- Wie werden nicht mehr genutzte landwirtschaftliche oder sonstige Gebäude umgenutzt?

- Gibt es eine positive erkennbare Einstellung zu der alten Bausubstanz? Woran ist diese zu erkennen?
- Wie werden die Gebäude genutzt und ausgelastet? Wie stehen Aufwand und Nutzen zueinander?
- Welche Lösungsansätze werden für gefährdete bauliche Anlagen und Gebäudeleerstand präsentiert?

Geordnete Außenwerbung und Beschilderung (Teilkriterium 5)

- Wie ist die Beschilderung und Außenwerbung zu beurteilen?
- Welches sind wiederkehrende Gestaltungsmerkmale?

Eingliederung und Gestaltung von Neu- und Umbauten (Teilkriterium 10)

- Sind Neu- und Umbauten harmonisch in das Ortsbild eingepasst? Ergibt sich eine organische Ensemblesituation?
- Wie bewerten Sie die baulich-räumliche Einbindung der Neubauten?
- Orientieren sich die Bauträger bei An- und Umbauten an die traditionellen Gebäudeproportionen und Gestaltungselemente?
- Welche energie- und umweltschonenden Materialien und Technologien werden verwendet?

Orstypische Gestaltung und Nutzung der öffentlichen Frei- und Verkehrsflächen (Teilkriterien 4, 11)

- Liegen den Straßen-, Platz- und Freiraumgestaltungen funktional schlüssige, städtebaulich überzeugende und in der Materialwahl dorfgerichte Konzepte zugrunde?
- Wie häufig und von wem wird der Platz genutzt?
- Welche Veranstaltungen finden hier statt?
- Entspricht die Möblierung den Anforderungen und passt sie zum Ortsbild?
- In welcher Form werden die Bedürfnisse der Kinder und Älteren berücksichtigt?
- Ist für Einzäunungen, Mauern, Pflasterungen, Hofflächen, Zufahrten etc. ein Gesamtkonzept hinsichtlich Farb- und Materialwahl, Formensprache erkennbar?

Hauptkriterium 4: „Grüngestaltung und Grünentwicklung“

Die innerörtliche Durchgrünung eines Ortes trägt entscheidend zum Wohlbefinden seiner Bewohner bei. Frei- und Verkehrsflächen, Gärten und Einfahrten prägen dabei im Besonderen das Dorfbild. Naturnahe Lebensräume für Pflanze und Tier und ihre Vernetzung sind wichtige Voraussetzungen für Artenvielfalt, Kleinklima und Grundwassersicherung. Das Wissen um diese Zusammenhänge sollte im Ort bekannt sein und weiter gegeben werden. Bei der Pflege und Neuanlage sind regions- und ortsspezifische Faktoren wie die naturräumliche Lage und die Siedlungsgeschichte zu berücksichtigen. Diese Grundsätze gelten für öffentliche und privat genutzte Flächen gleichermaßen.

Leitfragen für die Teilkriterien im öffentlichen Bereich

Ortsgerechte und ökologisch orientierte Grüngestaltung, ihre Nutzung, Pflege und Entwicklung (Teilkriterien 1, 2, 4, 5, 6, 7)

- An welchem Leitbild orientiert sich die örtliche Grüngestaltung?
- Welche Hochstämme, artenreiche Hecken, alte Obstbaumsorten und standortgerechten Gehölze prägen das Wege- und Straßennetz (Ortsbild)?
- Wie berücksichtigt die Freiraumgestaltung den dörflichen Charakter? Ist sie natur- und umweltorientiert und entsprechend gepflegt?
- Nach welchen Kriterien erfolgt die Baum-, Gehölz- und Pflanzenauswahl für großflächige Anlagen wie Schulhof, Kirchenumfeld und Dorfplatz, Friedhof, Sport- und Spielanlage, Straßenraum?
- In welchem Verhältnis stehen jeweils Funktionalität und ökologische Anforderungen?
- Welche vernetzten Naturräume (Biotopsysteme) sind erkennbar?
- Wie stark sind Ruderal- und Sukzessionsflächen zu finden?
- Wie werden herausragende Grünelemente (z. B. Naturdenkmale) angemessen gepflegt?
- Wie wird mit naturnahen Lebensräumen und ökologisch oder kulturhistorisch wertvollen Elementen (Gewässer, Trockenmauern, Hecken) im Ort umgegangen? Sind sich Kommune und Bewohner der Besonderheiten bewusst?
- In welcher Weise beteiligen sich die Bewohner an der Grüngestaltung und Pflege öffentlicher Anlagen?
- Wie unterstützt die Kommune den Schutz und die Entwicklung besonderer Arten und Biotope z. B. bei Siedlungsentwicklung, Gebäudesanierung und -neubau, Straßen- und Gewässerausbau, Stützmauern?
- Welche gelungenen Beispiele einer Begrünung baulicher Anlagen gibt es?

Landschaftliche Einbindung von Straßen, Ver- und Entsorgungseinrichtungen sowie Industrie- und Gewerbebetrieben (Teilkriterium 3)

- Wie sind exponierte Baukörper eingegrünt und Straßen mit der angrenzenden Landschaft verzahnt?
- Wie beurteilen Sie die Ortseingänge?

Leitfragen insbesondere für die Teilkriterien im privaten Bereich

Ortsgerechte und ökologisch orientierte Grüngestaltung, Grünnutzung und Pflege (Teilkriterien 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15)

- Welche historischen Freiflächennutzungen (Hofräume und Nutzgärten) sind noch ablesbar?
- Welche Einfriedungen aus welchen Materialien bestimmten das Ortsbild?

- Welche (Haus- und Obst-) Bäume bestimmen die privaten Freiflächen? Sind Pflege und Nachpflanzung angemessen?
- Wie werden einsehbare Zier-, Wohn- und Nutzgärten gestaltet, genutzt und gepflegt? Welche Materialien kommen zum Einsatz?
- Welche Gehölze und Stauden herrschen vor?
- Sind bei der Gestaltung der Hofflächen und Parkplätze Funktionalität und ökologische Anforderungen ausgewogen? Welchen Anteil hat die Versiegelung?
- Gibt es spezielle Arten- und Biotopschutzmaßnahmen?
- Welchen Stellenwert haben Mauer-, Fassaden- und Dachbegrünungen?
- Wie beurteilen Sie die Grabgestaltung?

Hauptkriterium 5: „Das Dorf in der Landschaft“

Der Erhalt und die Pflege einer vielfältigen Kulturlandschaft zeigt viele Wirkungen: Eine naturnahe und ressourcenschonende Landnutzung trägt zur Sicherung des Naturhaushalts bei. Eine abwechslungsreiche Landschaft bietet Erholung. Landschaftlich eingebundene Sonderflächen wie Sportanlagen tragen auch unter landschaftsästhetischen Gesichtspunkten zum Wohlbefinden ihrer Nutzer bei. Vor diesem Hintergrund sind die Qualität der landschaftlichen Einbindung des Dorfes in seine Umgebung, die konkrete Gestaltung der Ortsränder und die Erhaltung, Pflege und Entwicklung charakteristischer naturnaher Landschaftsbestandteile bedeutsam.

Leitfragen für die Teilkriterien

1. Erhaltung, Pflege und Entwicklung charakteristischer und vielfältiger Landschaftsbestandteile sowie schutzwürdiger Biotope

- Welche naturraumspezifischen Landschaftsteile wie Streuobstwiesen, Gewässer etc. mit ihren entsprechenden Biotopen gibt es?
- Wie präsentieren sie sich?

2. Anbindung der innerörtlichen Grün- und Freiflächen an die Landschaft

- Welche Elemente der Anbindung (Alleen, Baumreihen, Obstwiesen, Hecken etc.) gibt es? Wie werden diese ergänzt?
- Wie beurteilen Sie den derzeitigen Zustand und das Pflegekonzept?

3. Qualität landschaftspflegerischer Maßnahmen in der Gemarkung

- Welche Nutzungs- oder Pflegekonzepte liegen vor?
- Wer setzt sie um?

4. Einbindung in die Landschaft

- Welche historischen Nutzungen prägten den Übergang der Bebauung zur Landschaft? Was ist davon noch erkennbar?
- Wie fügt sich die Randbebauung bezüglich Baustil, Farb- und Materialwahl sowie Maßstäblichkeit in die Landschaft ein?

5. Gestaltung und landschaftliche Einbindung von baulichen Anlagen

- Wie sind Freizeitanlagen, (landwirtschaftliche) Betriebe, Ver- und Entsorgungseinrichtungen im Außenbereich in die Umgebung eingebunden?
- Werden natürliche Gegebenheiten und Materialien berücksichtigt?
- Welche Auslastung haben die Anlagen? Von wem werden sie einschließlich der Freiflächen erhalten und gepflegt?

6. Berücksichtigung historischer Besonderheiten

- Welche kulturhistorischen Besonderheiten und Landnutzungen gibt es?
- Welche Bedeutung kommt diesen heute zu? Wie wird damit umgegangen?

7. Förderung des Arten- und Biotopschutzes

- Welche Arten- und Biotopschutzmaßnahmen werden vorgestellt?
- Gibt es biotoperhaltende Entwicklungsmaßnahmen?

8. Umsetzung von Landschaftsplänen, landschaftspflegerischen Begleitplänen und Planung vernetzter Biotopsysteme

- Welche Planungen liegen vor? Wie ist die Qualität der Umsetzung?
- Sind die Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen überzeugend hinsichtlich Standort und Zustand?
- Wie und durch wen erfolgt die fachliche Beratung und Begleitung?
- Werden in die Planungen wirtschaftliche Überlegungen einbezogen (Tourismus, Regionalvermarktung)?